

## Angeklagte schweigen

Stuttgart (wic) – Zwei aus Tunesien stammende 31- und 33-jährige Brüder sollen in der Nacht zum 12. Juni letzten Jahres in den Anlagen des Mittleren Schlossgartens einen angetrunkenen Passanten lebensgefährlich verletzt haben. Sie werden beschuldigt, ihm eine Bierflasche auf den Kopf geschlagen und mit einer abgebrochenen Flasche auf ihn eingestochen zu haben. Sie sind nun wegen versuchten Totschlags angeklagt. Das Opfer hätte innerhalb von Minuten verbluten können, so der Staatsanwalt. Vor der Schwurgerichtskammer des Landgerichts schweigen die Beiden jedoch. Nach den Erkenntnissen der Polizei trafen sich die beiden Tunesier, die in einem Stuttgarter Hotel als Hotelfachmann und Kellner tätig waren, mit Landsleuten gegen 20 Uhr in den Mittleren Anlagen beim Hauptbahnhof. Nach reichlichem Alkoholgenuß sei es schließlich zum verbalen Streit mit einem dort ebenfalls leicht angetrunkenen Mann und letztlich zu einer Rangelei gekommen. Einer der Angeklagten soll dem Opfer plötzlich von hinten eine Bierflasche auf den Kopf geschlagen haben, der andere eine Flasche zerschlagen und mit dem gezackten unteren Teil auf den Verletzten losgegangen sein. Wie hoch der jeweilige Alkoholspiegel aller Beteiligten in der Tatnacht war, wollen die Richter der 1. Großen Strafkammer in dem auf mehrere Tage angesetzten Prozess mit Hilfe von Sachverständigen herausfinden. Auch der Schwerverletzte soll unter Alkoholeinfluss gestanden haben. Da die beiden Brüder, die seit 2003 in Stuttgart leben, zum Vorwurf schweigen, sind die Richter auf Zeugenangaben angewiesen. Der Prozess geht am 12. April weiter.

## Schließdienst beendet Museumsnacht vorzeitig

Stuttgart (eh) – Eigentlich sollte die Lange Nacht der Museen in allen teilnehmenden Häusern in der Landeshauptstadt bis Sonntagfrüh 2 Uhr dauern, doch für die Stuttgarter Modellbahnschau in den Königsbau-Passagen war bereits um Mitternacht Schluss. Wie Klaus Schöbel von den Museumsbetreibern berichtet, hatte der Wachdienst auf Veranlassung des Center-Managements die Eingangstüren der Passagen vorzeitig dicht gemacht – trotz der Absprachen. Er entschuldigt sich bei den vielen hundert Besuchern, die vor verschlossenen Türen standen. Interessenten wird angeboten, mit ihrem Band für die Museumsnacht die etwa 900 Schaustücke in Spur 1, 2 und 5 sowie die Schauanlagen in Baugröße 2 kostenlos zu besichtigen. Das Angebot gilt bis 27. März und schließt den verkaufsoffenen Sonntag ein, an dem die Geschäfte in Stuttgart bis 24 Uhr geöffnet sind.

## KURZ UND AKTUELL

### Kunstbanause

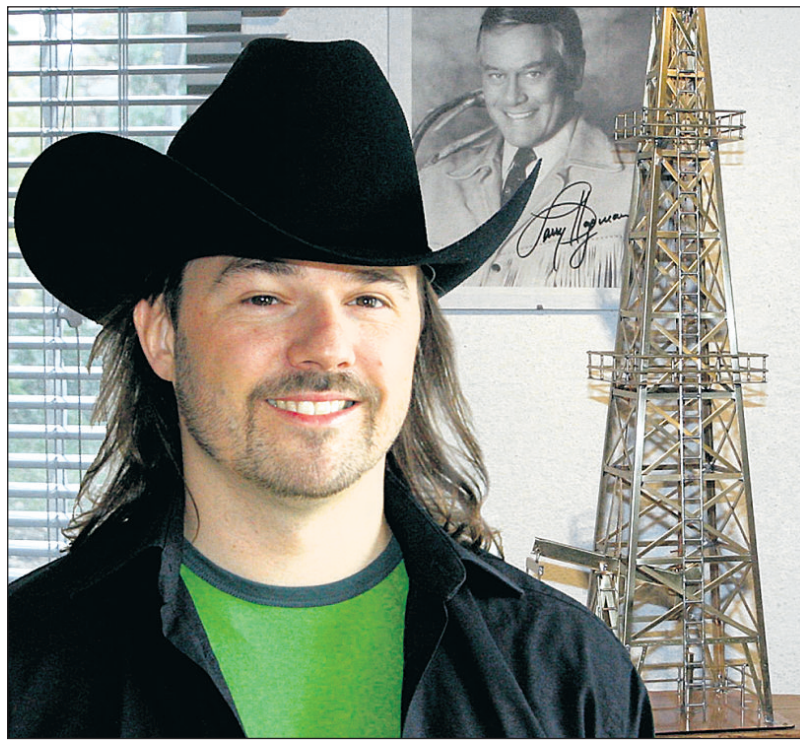
Stuttgart – Ein junger Mann hat am Sonntag gegen 16 Uhr einen Geldschein aus einem Schaukasten in der Klett-Passage am Hauptbahnhof gestohlen, der als Teil eines Kunstwerkes an einer Ecke festgeklebt war. Ein Zeuge beobachtete, wie er mit einem Holzstock den Kasten einen Spalt weit aufhebelte. Der Unbekannte lief mit dem gestohlenen Schein zu einem Fahrkartenautomaten, um eine Fahrkarte zu lösen. Der Zeuge sprach den jungen Mann an, nahm ihm kurzerhand den Schein aus der Hand und brachte diesen zu einer Polizeiwache.

### Ausstellungseröffnung

Stuttgart – Die fünfte Kunstausstellung im Hotel Le Méridien Stuttgart zeigt vom 26. März bis 2. Mai Werke der Künstler Virgil und M. Donato Diez. Die Ausstellung steht unter der Schirmherrschaft des französischen Konsuls Christian Dumon. Partner der Ausstellung sind die Kunstgießerei Strassacker aus Stüben und das Weingut Graf Adelmann.

### Aktion auf Schlossplatz

Stuttgart – Ein Bündnis aus Verdi-Frauen Stuttgart, DGB Region Nord-Württemberg und Frauen-Netzwerk Stuttgart ruft am 26. März zu einer so genannten Flash-Mob-Aktion auf dem Schlossplatz auf. Die Teilnehmerinnen fordern mit dem Protest gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit. Dafür wollen sie sich in schwarzer Kleidung, mit roten Schuhen und roter Handtasche um 16.05 Uhr auf der Freitreppe aufstellen.



Dallas Fan Club-Präsident Thomas Plehwe vor einem vergoldeten Ölturm und einem signierten Foto von Larry Hagman alias J.R. Ewing. Foto: Privat



Die „Southfork Ranch“ bei Dallas ist noch immer ein Touristenmagnet. Allerdings sehen die Räume im Innern anders aus, als sie in der US-Fernsehserie zu sehen waren. Foto: dpa

# „J.R. Ewing lebt“

Der Dallas Fan Club Stuttgart plant einen Nachbau der Southfork Ranch und hat mehr Mitglieder denn je

VON ANDREA EISENMAN

Stuttgart – Bisweilen kann eine Idee, die aus einer Bierlaune heraus entstanden ist, lange nachwirken. Sehr lange sogar. Diese Erfahrung hat Thomas Plehwe gemacht. Mit einem Freund sitzt der Stuttgarter 1991 in seiner Stammkneipe, als er hört, dass in den USA nach 13 Jahren die letzte Folge von „Dallas“ abgedreht worden sei. „Wir müssen etwas tun, um die Serie am Leben zu halten“, schwören sich die Männer. In dieser Nacht wird der Dallas Fan Club Stuttgart gegründet.

Knapp zwei Jahrzehnte später ist Plehwes Leidenschaft für das texanische Millionärs-Leben ungebrochen. „Eine Serie mit einem solchen Glamour-Faktor hatte es bis dahin nicht gegeben“, ist der SWR-Tontechniker überzeugt. In „Dallas“ intrigierten Ölmagnaten nach Her-

zenslust. Hier waren Seitensprünge, Dauerzwist bis zum Mord an der Tagesordnung. Keiner grinst so fließ wie Schauspieler Larry Hagman alias J. R. Ewing, keiner spielte Gegner so gekonnt aus wie der Öl-Baron mit dem Hyänen-Lachen. In ihrer Glanzzeit lief die Serie in 90 Ländern, mehr als 500 Millionen Zuschauer schalteten regelmäßig ein. In Südafrika weigerten sich Mitglieder der Regierung, dienstags öffentlich aufzutreten, um keine Episode zu verpassen. In der Türkei wurde die Parlamentsitzung unterbrochen, um den Abgeordneten mitzuteilen, wie die letzte Folge des „Intrigantenstads“ endete. Selbst die eher reservierten Briten wurden vom „Dallas“-Fieber gepackt. „Sonst verstopfte Straßen waren plötzlich leer, die heißgeliebten Pubs ohne Gäste.“ Plehwe ist 14 Jahre alt, als das deut-

sche Fernsehen die Kult-Serie erstmals ausstrahlt. Für den Schüler werden die wöchentlichen 45 Minuten zum Pflichttermin. Auch wenn das bedeutet, das Fußballtraining früher zu beenden. Während des Studiums trifft er sich mit Freunden, um beim Frühstück die Wiederholungen im Vormittagsprogramm anzusehen. „Die Serie hatte eine besondere Qualität. Jede Folge wurde wie ein Spielfilm produziert.“ Damit der Kies unter den Reifen der dicken Limousinen besonders markant knirschte, wurde sogar die Tonspur nachsynchronisiert. Die ersten Wochen nach Gründung des Dallas Fan Clubs Stuttgart verlaufen zäh. Bei Lokalbesuchen tragen „Präsident“ Thomas Plehwe und „Vizepräsident“ Sven Müller stets Mitgliedsanträge bei sich. „Wir mussten viel Überzeugungsarbeit leisten. Wir hatten ja noch nicht viel

anzubieten.“ Nach und nach wird der Dallas Fan Club aber zum Selbstläufer, vor allem im Internet ist das Interesse groß. Die Zahl der Mitglieder steigt von 76 im Jahr 1992 auf mittlerweile mehr als 800. Tendenz steigend. „Dass die Serie auf DVD erhältlich ist, hat für einen weiteren Schub gesorgt.“ Zu den Aktivitäten des Fan Clubs gehören gemeinsame Veranstaltungen, im Internetforum wird jede Mini-Nachricht verkündet, die mit dem Thema „Dallas“ in Verbindung steht. Als die US-Serie 1991 mit dem Schuss auf J.R. Ewing endet und Bruder Bobby die Worte: „Oh my God“ – auf Deutsch „Oh mein Gott“ –, ausspricht, zeigen sich die Schwaben besonders clever. „Wir haben sofort den Spruch ‚J.R. Ewing lebt‘ schützen lassen und mit diesem T-Shirts bedruckt.“ Der größte Wunsch der Vereinsmitglieder steht

derzeit noch in den Sternen. „Wir wollen in Deutschland die Southfork Ranch originalgetreu nachbauen.“ Diese heißt eigentlich Duncran Acres und steht heute als Kongress- und Eventcenter samt Museum im texanischen Parker. „Sämtliche Innenszenen wurden damals in einem Studio in Los Angeles gedreht, weshalb sich Besucher oft über die abweichende Raumaufteilung wundern.“ In dem Duplikat der Stuttgarter soll hingegen alles so aussehen wie in der Soap. Die Kosten beziffert Plehwe auf bis zu zwei Millionen Euro. Einen Architekten habe man damit beauftragt, Baupläne zu fertigen. Die Markungsgrenze der Landeshauptstadt wird die neue Southfork Ranch aber nicht bereichern. „Das können wir uns bei den Bodenpreisen hier nicht leisten.“

■ www.dfc-stuttgart.de

## Überfall auf Juwelier

Täter flüchten auf einem Motorroller

Stuttgart (ae) – Ein Juweliergeschäft in der Königstraße ist gestern von zwei Männern überfallen worden. Die Diebe raubten aus der Auslage mehrere Uhren, anschließend flüchteten sie auf einem Motorroller. Ein 21-jähriger Mann wurde kurz darauf verhaftet, der andere Räuber konnte mit der Beute entkommen.

Nach Angaben der Polizei hatten die Männer gegen 10.35 Uhr das Geschäft betreten. Ihr Gesicht verbargen sie unter Motorradhelmen, beide trugen einen blauen Arbeitsoverall. Mit einem Hammer bedrohten die Täter zunächst die Angestellten, dann schlugen sie die Scheiben der Auslage ein und stahlen einige hochwertige Uhren. Deren Wert beziffert Polizeisprecherin Viola Dierenbach „auf mehrere zehntausend Euro“. Nachdem die Männer die Beute in einer Umhängetasche verstaut hatte, flüchteten sie auf einem Motorroller in Richtung Hospitalviertel. Für einen der bei-

den Täter, einen 21-jährigen Serben, endete die Flucht bereits nach acht Minuten. Im Rahmen der Fahndung hatte eine Polizeistreife beobachtet, wie ein Rollerfahrer auf das Gelände des Katharinenhospitals gefahren war. Dort stürzte er mit dem Zweirad, zog den Overall aus und wollte zu Fuß weiter fliehen. Polizeibeamte, die sich von der anderen Seite des Geländes genähert hatten, nahmen den Mann fest. Die Fahndung nach dem zweiten Täter blieb erfolglos. „Motorradhelm und die leere Umhängetasche wurden in Tatortnähe gefunden.“ In der Gymnasiumstraße hätten sich die Männer wohl getrennt. Zeugen beschreiben den Flüchtigen als etwa 25 Jahre alt und etwa 1,80 Meter groß. Es war nicht das erste Mal, das in dem Juweliergeschäft eingebrochen wurde. Im Januar 2004 durchbrach ein 37-jähriger Mann mit einem gestohlenen Fahrzeug das Schaufenster und erbeutete Schmuck im Wert von mehr als 358 000 Euro.

## Veränderte Tarife im Nahverkehr gefordert

SPD: Zonen 1 und 2 sollen zusammengelegt werden

Stuttgart (ae) – Dass das Kurzstreckenticket bisher nur in Stadtbahnen und Bussen gilt, ist der SPD-Fraktion im Stuttgarter Gemeinderat ein Dorn im Auge. Sie spricht sich für eine Erweiterung auf S-Bahnen aus. Auch sonst müsse das Tarifangebot attraktiver werden, sind die Genossen überzeugt.

Seit 2006 ist das Kurzstrecken-Ticket für einen Euro erhältlich und gilt in Bussen und Stadtbahnen bis zur dritten Haltestelle nach dem Einstieg. Fahrgäste in S-Bahnen und Nachtbussen müssen hingegen ein Einzelticket lösen – und so 95 Cent mehr bezahlen. „Der Kurzstreckentarif mit dem ‚Signalpreis 1 Euro‘ hat sich bewährt“, betont SPD-Chefin Roswitha Blind. Nun gelte es, eine Ausdehnung auf die S-Bahn in Angriff zu nehmen. Mit diesem Ansinnen ist die SPD-Fraktion nicht allein: Vor wenigen Tagen kündigte der Verband Region Stuttgart (VRS) an, einen neuen An-

lauf in dieser Frage unternehmen zu wollen. Allerdings stößt der Vorschlag bei den VVS-Verantwortlichen bislang auf wenig Gegenliebe. Sie halten dagegen, dass eine S-Bahn-Kurzstrecke für den Verbund Einnahmeverluste zwischen 630 000 und 930 000 Euro bedeuten. Die SPD hofft nicht nur beim Kurzstreckenticket auf eine neue Regelung. Ihrer Ansicht nach müsste das ganze Tarifsystem einfacher gestaltet werden. „Die Übersichtlichkeit könnte durch die Zusammenlegung der Tarifzonen 1 und 2 erheblich verbessert werden.“ Um das Senioren-ticket attraktiver zu machen, wird von der SPD ein Wegfall der zeitlichen Nutzungssperre empfohlen. Bislang gilt die Jahreskarte für Rentner morgens erst ab 9 Uhr. Wer vorher mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs ist, muss einen Kinderfahrtschein lösen. „Eine Regelung, wie wir sie in anderen Städten kennen, würde sicher auch in Stuttgart funktionieren. Wahr-

scheinlich würde sie sogar zu höheren Einnahmen führen.“ Um den Verkauf von Jahreskarten anzukurbeln, schlägt die SPD angesichts „der angespannten finanziellen Lage vieler Haushalte“ die Einführung von Ratenzahlungen vor. Die Dauer des Tagestickets könnte laut Blind auf 24 Stunden ausgedehnt werden – und für diesen Zeitraum ab dem Zeitpunkt des Kaufs gültig sein. Sprich: Wer am Nachmittag die Karte stempelt, kann seinen Fahrtschein noch am Morgen und Mittag des darauffolgenden Tages nutzen. Auch bei der Nutzungsdauer des Einzeltickets fordert die SPD-Fraktion Verbesserungen: Statt zwei Stunden sollen die Fahrkarten künftig drei Stunden lang gültig sein. Wesentliche Einnahmeverluste seien durch diese Änderungen nicht zu erwarten, sind die Genossen überzeugt. Der SSB-Aufsichtsrat wird wie jedes Jahr vor den Sommerferien über Änderungen bei den Tarifen entscheiden.

## Regierungspräsidium genehmigt Doppeletat

Nur dank des Haushaltssicherungskonzeptes werden gesetzliche Vorgaben erfüllt



Im Stuttgarter Rathaus kann man aufatmen: Die Aufsichtsbehörde hat den vor drei Monaten beschlossenen Doppeletat 2010/2011 genehmigt. Foto: Archiv

Schmalzyl bewege sich der Doppelhaushalt „ganz knapp an der unteren Kante der gesetzlichen Vorgaben“. So weise der Ergebnishaushalt erhebliche Deckungslücken auf – für dieses Jahr 125,7 Millionen Euro, fürs kommende Jahr 105,4

Millionen Euro. Letztlich entscheidend sei aber, dass der gesetzlich vorgeschriebene Haushaltsausgleich für beide Jahre erreicht werden konnte. Dies sei nur durch das Haushaltssicherungskonzept möglich gewesen, mit dem Etat-Verbesse-

rungen von jährlich rund 70 Millionen Euro erreicht werden. Ungeachtet dessen, dass die drastischen Einnahmehausfälle durch die globale Wirtschaftskrise und Finanzkrise bedingt seien und nicht vorhersehbar waren, seien strukturelle Maßnahmen zur Verbesserung der Finanzlage der Stadt Stuttgart zwingend notwendig gewesen, so Schmalzyl. Die Aufsichtsbehörde befürwortet daher ausdrücklich das von der Stadt bei den Haushaltsberatungen 2010/2011 geschnürte Konsolidierungspaket, das kurzfristig zur spürbaren Entlastung beitragen und mittelfristig weitere Verbesserungen garantieren werde. Gleichzeitig würdigt das Regierungspräsidium auch die „zielstrebige Entschuldungsoffensive“ Stuttgarts in den letzten Jahren – bis auf 80 Millionen Euro war der städtische Schuldenberg abgetragen worden. Die vorgesehene Schuldenaufnahme zur Finanzierung des umfangreichen Investitionsprogramms wurde auch

deshalb „uneingeschränkt genehmigt“. Allerdings schreibt der Regierungspräsident den Stuttgartern „eine konsequente Fortsetzung des Sparkurses“ ins Pflichtenheft, denn es gebe „unübersehbare Etatisierungen“. Fragezeichen stünden beispielsweise hinter künftigen Steuer-einnahmen und Finanzausgleichsleistungen, den Folgen des Wachstumsbeschleunigungsgesetzes, der Entwicklung des Sozialaufwandes und den Investitionsfolgekosten. Für die Stadt Stuttgart sei es „von herausragender Bedeutung, die bislang praktizierte umsichtige und erfolgreiche städtische Finanzpolitik mit strikter Ausgabendisziplin, innovativer Aufgabenkritik und kosten-senkender Effizienzsteigerungen in allen Verwaltungsbereichen energisch weiterzuführen und punktuell sogar noch zu intensivieren. Das gilt auch für die Eigenbetriebe und Beteiligungsunternehmen. Nur so kann der Stadthaushalt auch mittelfristig im Lot gehalten werden.“